



Keine Europaliga!

Aus: Wirtschaftsfaktor Fußball – Gemeinschaftsstudie des HWWI und der Berenberg Bank, 2009

Fußball im Jahr 2030 – Der Blick in die Zukunft soll nicht als Prognose verstanden werden, die auf der Basis von Zeitreihen und Statistiken erstellt wird. Vielmehr wird ein Szenario mit Hilfe von Hypothesen skizziert. Grundlage des Szenarios sind die vergangenen, aktuellen und kurzfristig absehbaren Entwicklungen in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie im Fußball selbst. Die Verknüpfung der einzelnen Entwicklungen führt zu den folgenden Hypothesen.

These 1: Keine Europaliga!

Die europäischen Fußball-Ligen sind traditionell offen und wettbewerblich organisiert. Offenheit wird durch Auf- und Abstiegsregelungen gewährleistet. Das heißt für Deutschland, dass grundsätzlich jeder Fußballclub die Möglichkeit hat, sich durch sportlichen Erfolg für die nächst höhere Liga, bis hin zur Bundesliga zu qualifizieren. Gleichzeitig entscheidet allein der sportliche Erfolg darüber, welche Clubs aus der ersten Liga absteigen müssen. Die besten Vereine der nationalen Ligen qualifizieren sich nach einem festgelegten System für die europäischen Wettbewerbe. Momentan sind dies die Champions League und die zur Saison 2009/10 neu geschaffene Europa League, die den UEFA-Cup ablöst.

Neben dem sportlichen Erfolg gibt es – sofern alle Lizenzauflagen erfüllt werden – keine Kriterien für die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Liga. In dieser Hinsicht unterscheidet sich der europäische Fußball grundsätzlich von den amerikanischen Teamsportarten, die als geschlossenes System ohne Auf- und Abstiegsregelung konzipiert sind.

Der Vorteil des offenen europäischen Systems ist die hohe sportliche Glaubwürdigkeit. Über die Ligazugehörigkeit entscheidet der sportliche Wettbewerb. Dagegen sind die Vorteile des amerikanischen Systems im wirtschaftlichen Bereich zu finden. Die Planungssicherheit ist größer, weil der Abstieg wegen schwacher sportlicher Leistungen nicht möglich ist. Abstiege sind regelmäßig mit erheblichen finanziellen Einbußen für die Vereine verbunden. Ähnlich stellt sich die Situation für die Vereine an der Tabellenspitze dar: Die Qualifikation für einen der europäischen Wettbewerbe kommt einer „Lizenz zum Gelddrucken“ gleich. Vor allem die Teilnahme an der Gruppenphase der Champions League ist sehr lukrativ. Jedoch bergen die späteren K.O.-Runden wieder erhebliche finanzielle Risiken.

Die mit dem europäischen System verbundenen Unwägbarkeiten haben schon für viel Diskussionsstoff gesorgt. So beklagen Vereinsvertreter regelmäßig, dass ein Pfostentreffer

oder eine Schiedsrichter-Fehlentscheidung Millionenerlöse gefährden können. Diese wirtschaftlichen Unwägbarkeiten führten vor einigen Jahren zur Reform der Champions League. Die Ergänzung des K.O.-Systems durch eine Gruppenphase diente dem Zweck, die Kalkulationssicherheit für die teilnehmenden Vereine zu erhöhen. Eine Gruppenphase garantiert eine Mindestzahl von Spielen und damit erheblich höhere Erlöse. Der Austragungsmodus wurde bereits mehrfach geändert, zwischenzeitlich wurde eine zweite Gruppenphase eingeführt, die aus verschiedenen Gründen jedoch wieder abgeschafft wurde.

Aus wirtschaftlichen Gründen wäre es naheliegend, das bestehende System durch eine geschlossene Europaliga zu ersetzen. Vereine wie Bayern München und Werder Bremen würden beispielsweise in der Europaliga gegen Manchester United, Real Madrid, den AC Mailand und viele mehr spielen. Gleichzeitig würden die Teilnehmer der Europaliga aus den nationalen Ligen austreten, die Bundesliga fände ohne Bayern München und Werder Bremen statt. Die Vereine, die in der Europaliga spielen würden, hätten damit die größtmögliche wirtschaftliche Planungssicherheit.

Dennoch ist die Wahrscheinlichkeit eines Systemwechsels gering. Trotz aller Unsicherheiten ist das bestehende dem geschlossenen System nach amerikanischem Vorbild vorzuziehen. Die Bundesliga ist vor allem deshalb so spannend, weil es für alle Vereine um etwas geht. Die erstplatzierten Mannschaften kämpfen um den Meistertitel, dahinter findet der Kampf um die Qualifikationsplätze für die europäischen Wettbewerbe statt und in der zweiten Tabellenhälfte tobt der Kampf gegen den Abstieg. In einem geschlossenen System wird es im Saisonverlauf zunehmend langweilig, weil nur noch ein Teil der Mannschaften aus der oberen Tabellenhälfte Aussicht auf den Gewinn der Meisterschaft hat. Dagegen hilft auch ein Saisonfinale im Play Off-Modus nur bedingt.

Ein zweiter wichtiger Grund ist, dass eine geschlossene Europaliga viele Fans verprellen würde. Alle nichtteilnehmenden Vereine würden faktisch zu Vereinen zweiter Klasse degradiert – ohne Aussicht auf einen Aufstieg in die Königsklasse. Ebenso müssten sich die Fans der meisten europäischen Vereine damit abfinden, mit Mannschaften zu sympathisieren, die keine Aussicht mehr auf erstklassigen Fußball haben. Wer glaubt ernsthaft daran, dass Fans von Schalke 04, Borussia Dortmund oder dem Hamburger SV noch ähnliche Leidenschaft zeigen, wenn ihr Verein faktisch in der zweiten Liga spielt, ohne in die erste Liga aufsteigen zu können? Das Interesse an den nationalen Ligen nähme deshalb wahrscheinlich spürbar ab.

Ebenfalls dürfte das Interesse an einer Europaliga im Vergleich zur Champions League sinken. Die deutschen Teilnehmer an der Europaliga wären keine Konkurrenten mehr für die Bundesligisten. Sie würden in einer fußballerischen Parallelwelt spielen. Die „Fußballfamilie“ würde zerfallen. Um es überspitzt auszudrücken: Die Champions League zieht das Interesse aller Fußballfans auf sich, eine geschlossene Europaliga würde dagegen hauptsächlich das Interesse der Fans aller teilnehmenden Mannschaften sowie das der allgemein Interessierten absorbieren. Die Nachfrage würde im Vergleich zum Status quo damit deutlich sinken. Umfrageergebnisse belegen zudem seit Jahren, dass die Bundesliga im Vergleich zur Champions League – die ja immerhin als offener Wettbewerb organisiert ist – bei den Fans beliebter ist.

Fazit: In den Grundzügen wird die Struktur der nationalen Ligen und der europäischen Wettbewerbe erhalten bleiben. Eine geschlossene Euroliga ist nicht zu erwarten. Um die Planungssicherheit für die Vereine zu erhöhen, kann es jedoch zu einer Aufstockung von Champions League und Europa League sowie zu einer erneuten Ausweitung des Gruppenmodus kommen.

Demnächst: These 2 – Endspiel um die Deutsche Meisterschaft